

(K)ein Abitur wie jedes andere

HAZ 22. / 23. 5. 93

Waldorfschule fieberte erster Abiturprüfung entgegen / Ergebnisse ganz normal

(me) Abiturprüfungen sind für alle Schüler besondere Belastungen. Doch an der Waldorfschule herrschte jetzt besonderer Streß. Immerhin standen nicht nur die Schüler, sondern auch ihre Lehrer und damit die ganze Schule auf dem Prüfstand. Mit dem

ersten Abitur an der 1983 gegründeten Schule wurden erstmals ihre Leistungen im Vergleich mit anderen Schulen Hildesheims überprüfbar. Das Ergebnis: Hier wie dort gibt es herausragende, aber auch nur durchschnittliche Schülerleistungen.

Zu den Spitzenleistungen gehörte zweifellos die Abiturnote von Kathrin Friesen, die mit einem Zensurenschnitt von 1,2 auch landesweit zu den Besten gehört. Auf der anderen Seite standen eine Reihe von (meist männlichen) Waldorf-Abiturienten, die mit einem Minimaleinsatz eine „befriedigende“ Leistung ablegten — ganz so wie an anderen Schulen.

Worin also unterscheidet sich die Reifeprüfung an der Waldorfschule von der an Staatsschulen? „Zunächst einmal in der Tatsache, daß bei uns die Leistung am Prüfungstage zählt“, erläutert Oberstufenleiter Georg Stoedel. Anders als an anderen Schulen können also die Waldorf-Abiturienten nicht schon in den Oberstufenklassen Punkte sammeln, die zum Erlangen der Reifeprüfung notwendig sind.

Außerdem werden auch die siebten und achten Fächer mit in die Prüfung einbezogen. Nicht nur Deutsch oder Geschichte, Mathematik und Biologie sowie zwei Fremdsprachen werden abgefragt, sondern auch Sport (hierbei vor allem Eurythmie), Kunst (Bildhauerei) und Musik. Jeder Schüler hatte sich in je zwei Leistungs- und Grundkursen prüfen zu lassen.

Schon bei der schriftlichen Prüfung im Februar zeigte sich, daß die Waldorfschüler gar nicht anderes einzustufen sind als ihre Altersgenossen an staatlichen Schulen. Der wesentlichste Unterschied bestand eher in der Aufregtheit, mit der die Lehrer an die Abi- prüfung gegangen waren. Schließlich hatte noch keiner von ihnen Erfahrungen mit der Reifeprüfung sammeln können.

Erkennbar wurde, daß die alternative Pädagogik Rudolf Steiners zu Ergebnissen führt, die auch nach den Maßstäben des staatlichen Schulsystems erfolgreich sind. Dafür bürgte die Leitende Regierungsschuldirektorin Sigrid Tasler von der Bezirksregierung, die der der Abiturprüfungskommission vorsah.

Daß auch an einer Waldorfschule Zeugnisse nicht verschenkt werden, macht der Umstand deutlich, daß zwei Prüflinge (von 15) es nicht geschafft haben. Sie können jetzt das Abitur



Die ersten Hildesheimer Waldorf-Schüler haben die Abiturprüfung bestanden. Aufn.: Eberstein

wiederholen oder die Fachhochschulreife erwerben. Die Schülerinnen und Schüler der ältesten Hildesheimer Waldorf-Klasse wurden 1983 eingeschult und in den vergangenen Jahren in einer Vielzahl wissenschaftlicher, künstlerischer und handwerklicher Fächer ausgebildet.

Die 18 erfolgreichen Abiturienten sind genau 50 Prozent der Schüler, die im vergangenen Jahr die 12. Klasse beendet und somit den Haupt- und Real-

schulabschluß erreicht haben. Dies wird von der Schule als außerordentlicher Erfolg gewertet, denn zu ihren Besonderheiten gehört, daß es weder Zensuren noch Sitzenbleiben gibt.

Die erfolgreichen Abiturienten heißen: Daniela Boddin, Clas Bode, Stefan Brinkop, Kathrin Friesen, Oliver Gross, Kristin Küster, Wiebke Küster, Julia Langstein, Jennifer Mitchell, Oliver Reichelt, Johannes Schulze-Mons, Macha Teske und Julia Wallmann.